



# Evangelisches Kinderhaus Günzburg

Ludwig-Heilmeyer-Strasse 19  
89312 Günzburg  
08221-23828

[Ev.Kinderhaus@t-online.de](mailto:Ev.Kinderhaus@t-online.de)  
[www.ev-kinderhaus.de](http://www.ev-kinderhaus.de)

Stand 25.11.2011 -  
insgesamt 25 Folien

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auf den folgenden Folien wollen wir Ihnen einen kurzen Einblick in unsere Arbeit geben und Sie am Entwicklungsprozess unserer Einrichtung teilhaben lassen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Besuchen Sie auch unsere Homepage und nehmen Sie bei allen Fragen gerne Kontakt mit uns auf.

**Wir freuen uns auf Sie!**



Christine Krijger  
Kinderhausleiterin



Patrycja Grutza  
stellvertr. Kinderhausleiterin

und das ganze Kinderhaus-Team



## Rahmen

- Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Günzburg
- Räumliche Integration in die Projektwohnanlage der „Bezirk-Schwaben-Stiftung“
- 86 Kinder im Alter von 0,6-9 Jahren in vier Stammgruppen mit zeitweiliger Öffnung

“Unser Haus bietet Räume, die sowohl Geborgenheit bieten als auch Expeditionen in unbekannte Gefilde anregen“





## Geschichte

- 1996 Eröffnung
- 1997 Aufnahme von Krippenkindern
- 1998 Aufnahme von Schulkindern
- 2003 Modelleinrichtung BayBEP
- 2004 Modelleinrichtung KiDZ
- 2007 Zertifizierung Reggio-Pädagogik
- 2009 Teilnahme am Projekt Sprachberatung
- 2009 Konsultationseinrichtung
- 2011 Schwerpunktkita Sprache und Integration

„Unsere Vision ist und bleibt die Idee, Kinder nach all unseren Möglichkeiten zu stärken und ihnen, mit den Eltern gemeinsam, den besten Start ins Leben zu ermöglichen.“





## Pädagogische Grundpfeiler

- Altersmischung 0,6-9 Jahre
- Reggio-Pädagogik
- Hohe Kinderbeteiligung
- Projektarbeit
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

„Eine wichtige Aufgabe der Pädagogin ist es, sich Zeit zu nehmen. Jedes Problem, jede Frage verdient Respekt und Beachtung. Es gibt dafür keine vorgesehenen Lerntempi und Ergebnisse.“



?

Wie ist das mit der **Reggiopädagogik**?

?

Und was hat das mit dem Bayerischen  
**Bildungs- und  
Erziehungsplan** zu tun?

?

Welches **Bild vom Kind**  
herrscht in diesem Kinderhaus?

?

Wie ist die **Rolle der Pädagogin**  
definiert?

?

**Lassen Sie uns ein wenig in die Tiefe gehen.....**

## Reggiopädagogik:

Mit dem Begriff Reggiopädagogik wird hierzulande die Konzeption und Praxis der kommunalen Kindertageseinrichtungen in Reggio Emilia (Italien) bezeichnet. Sie zählt weltweit zu den ambitioniertesten elementarpädagogischen Konzepten. Von einer Expertengruppe wurde sie 1991 als bester Ansatz für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ausgezeichnet. Seit Jahren orientieren sich an ihr Reformbemühungen pädagogischer Einrichtungen in vielen Ländern der Welt. Die Reggiopädagogik ist nach dem 2. Weltkrieg in den kommunalen Kindertagesstätten in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia von den dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen entwickelt worden. Ihr bekanntester Vertreter ist Loris Malaguzzi (verstorben 1994).



**Ein Kind  
hat 100  
Sprachen**

**Viele Elemente der Reggiopädagogik finden sich sowohl im Bild vom Kind als auch in der Beschreibung der Rolle der Pädagogin im BayBEP wieder.**



Das Kind wird als kompetenter Gestalter seiner eigenen Bildungsbiographie gesehen, das in der Lage ist, sich in sozialen Prozessen und in Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen sich selbst zu bilden und dabei vielfältige Ausdrucksformen zu entwickeln.

Die Rolle der Pädagogin wird jeweils als zurückhaltend, unterstützend, aufmerksam beobachtend und im ko-konstruktiven Prozess auch als aktiv teilnehmend beschrieben.

Als reggio-orientierte Pädagoginnen sehen wir uns als unterstützende Wegbegleiterinnen, Forscherinnen und Zeuginnen des kindlichen Entwicklungsprozesses. In diesen Rollen beschreiben wir unser pädagogisches Handeln auf der Grundlage der Reggio-Pädagogik und des BayBEP auf den folgenden Folien ....



# Wir sind **Wegbegleiterinnen!**

Wir haben die Ehre das Kind auf seinem individuellen (Lern-)weg zu begleiten. Wir ermutigen, bestärken und unterstützen es dabei auf vielfältige Weise (100 Sprachen).

## Wir bestärken die Lernfreude

„Das Vergnügen, das Lernen, das Wissen und Verstehen bereiten, ist eines der wichtigsten und grundlegendsten Gefühle, die ein Kind erwartet (...)

In diesem entscheidenden Gefühl muss man die Kinder bestärken, damit das Gefühl auch dann noch anhält, wenn sich herausstellt, dass Lernen, Wissen und Verstehen bisweilen schwierig und mühsam sind.“

(Mara Davoli, Atelierleiterin in Reggio Emilia – Projektgruppe Reggio/Hamburg 1990, S. 86 zitiert nach Sabine Lingenauber, Handbuch der Reggio-Pädagogik 2010, S. 49)

## Wir unterstützen dann, wenn es notwendig ist, angemessen und wohl dosiert

**Das Kind wünscht sich an den Stellen, an denen es alleine oder im Verbund mit anderen nicht selbst in seiner Fragestellung weiter kommt, unsere Unterstützung in Form von wohl dosierten Wissens- und Kompetenzleihgaben. Diese sollen es ihm möglich machen komplexe Zusammenhänge wieder neu zu strukturieren und zusammenzufassen, um dann wieder eigenständig weiterzugehen.**

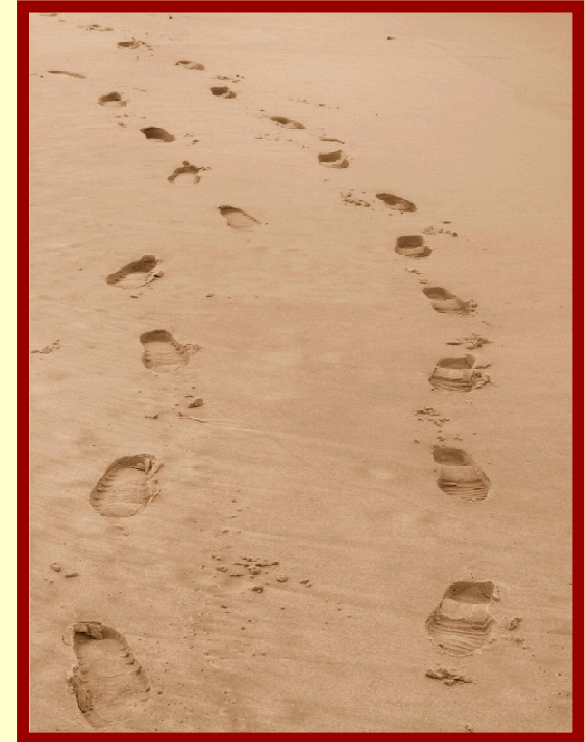
„Die Erzieherin drückt durch angemessen dosierte Wissens- und Kompetenzleihgaben dem Kind gegenüber ihre Überzeugung aus, dass es bei seinem Selbst-Lern-Prozessen nur zeitweise auf das Wissen der Erwachsenen angewiesen ist, um danach alleine weiterzuforschen.“

(Sabine Lingenauber, Handbuch der Reggio-Pädagogik 2010, S. 50)

„Die Hilfestellung wird immer in der „Zone der nächsten Entwicklung“ angeboten, d.h. die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder darin, über das, was sie bereits wissen oder können, hinauszugehen.“ (BayBEP 2006, S. 434)

**Damit drücken wir Vertrauen in das Kind und die Wertschätzung, die wir ihm entgegenbringen aus.**

**Wir geben ihm die Gelegenheit seinen eigenen Lernweg zu gehen und in der sozialen Interaktion mit anderen nach Lösungen zu forschen.**



Wir sind  
**Wegbegleiterinnen!**

## Wir sind **Forscherinnen!**

**Wir sind selbst neugierig und lernbereit. Wir legen uns nicht von vorne herein auf „richtige“ und „fertige“ Antworten fest. Wir zeigen uns offen für Neuinterpretationen und kreative Lösungsformen.**

„Die Erzieherin versteht sich aber auch selbst als Forscherin. Sie begibt sich als solche in eine besondere Art der Beziehung zum Kind, die Carla Rinaldi als Verhältnis gemeinsamen Suchens und Nachforschens bezeichnet hat (vgl. Projektgruppe Reggio/Hamburg 1990, S. 101f.). Neben bereits vorhandenen Kompetenzen, verstanden als bereits existierendes Können und Wissen, zeigt die Erzieherin in Reggio Emilia auch eine ständige Lernbereitschaft, die auf ein noch zu erwerbendes Können und Wissen verweist. Damit geht ein Nicht-Festgelegt-Sein auf bestimmte Antworten und eine Offenheit für Neuinterpretationen einher, die für Wahrnehmung, Verständnis und Toleranz des Kindes von größter Bedeutung sind.  
(Sabine Lingenauber, Handbuch der Reggio-Pädagogik 2010, S. 51)

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung nicht zuletzt als Sinnkonstruktion, statt.“  
(BayBEP 2006, S. 24)

**Damit sind wir Vorbilder für lebenslanges Lernen und Weiterentwicklung in allen Bildungs- und Lebensbereichen.**

Wir sind **Forscherinnen!**



## Wir sind Zeugen!

**Wir betrachten das Kind als ein reich mit Potenzialen ausgestattetes Wesen, das sich in hundert Sprachen auszudrücken vermag.**

**Wir begleiten, beobachten und dokumentieren die (Lern)Wege, die es dabei beschreitet und kommen über unsere Aufzeichnungen mit dem Kind, den Eltern und anderen Pädagogen in einen reflexiven und weiterführenden Dialog.**



„Dementsprechend ist es ihre Aufgabe, die Entwicklung der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und gemeinsam mit anderen Erzieherinnen zu interpretieren. Beobachtung, → Dokumentation und Interpretation sind wesentliche Voraussetzungen, die zum Verständnis und zur Entschlüsselung der hundert Sprachen führen.“

(Sabine Lingenauber, Handbuch der Reggio-Pädagogik 2010, S. 51)

„Beobachtungen

- erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen.
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informieren über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen.
- sind für pädagogische Fachkräfte Basis und Anlass für das Gespräch mit Kindern.
- ff.“

(BayBEP 2006, S. 464)

„Nimm mich wahr wie ich bin und schreibe das auch so auf, statt über mich langweilige Vordrucke auszufüllen, die bei allen anderen Kindern genauso aussehen. Ich bin einzigartig und nicht zu vergleichen, also lass mich so zu Wort kommen wie ich bin und presse mich nicht in ein Schema. Und nimm dir Zeit dazu, denn dokumentieren kann uns beiden auch Spaß machen dürfen.“ Das würde ich (als Kind) heute manch einem Pädagogen sagen, wenn ich mir die gängige „individuelle“ Dokumentationspraxis in vielen Kitas ansehe.“

(Torsten Krey-Gerve, Seminarunterlagen: Kreative Dokumentationsformen, S.1)

**Wir sind Zeugen!**



## Serviceangebot

- Konstante Partnerschaft
- Überlange Öffnungszeiten
- Notgruppen u. Ferienprogramm
- Dokumentation in Wort und Bild
- Workshops von Eltern für Kinder
- Hospitationsmöglichkeit
- Elterncafe/Elternbücherei
- Elternsprechstunde

„Wir verstehen uns als „lernende Organisation“, die immer nach neuen Wegen sucht, Familien in ihrem Lebensalltag zu unterstützen.

Eltern sind bei uns willkommen!“





Pfarrerehepaar Berlin

Pfarrer Bauer

„Die Frage ist: „Was geht?“ und nicht „Was geht nicht?“



## Trägerqualität und Mitarbeiterpflege

- Interesse und Unterstützung
- Aufgeschlossenheit für innovative Ideen
- Freiräume für persönliche Arbeitsplatzgestaltung
- Investition in Fortbildungsmaßnahmen
- Entwicklungsgespräche
- Fehlerkultur



## Gesellschaftspolitischer Auftrag

- Bildungskultur verbessern
- Chancengleichheit sichern
- Kreative Lösungen finden
- Unterstützung einfordern

„Kindertageseinrichtungen sind keine einsame Inseln, sondern Brutstätten der Zukunft eines Landes.“





## Einführung und Umsetzung des BEP

- Intensive thematische Auseinandersetzung im Team
- Diskussionen über Persönlichkeit der Pädagogen und Menschenbild
- Ausführliche Selbstevaluation zu jedem Bildungsbereich
- Aufbau und Pflege eines Qualitätshandbuches Interne Fortbildung und kollegiale Beratung

„Die Umsetzung des BayBEP ist ein stetiger Prozess, der niemals abgeschlossen sein kann.“



?

Auf welche Weise hat sich das Team mit dem

**BayBEP auseinandergesetzt?**

?

Wie wurden

**Diskussionen** angeregt?

?

Wie wurde die Qualität der pädagogischen

Arbeit **evaluiert?**

Was steht in diesem

**Qualitätshandbuch?**

Was ist ein

?

**Schlüsselprozess?**

?

Lassen Sie uns ein wenig in die Tiefe gehen.....



# Intensive thematische Auseinandersetzung im Team

- Selbständige Einarbeitung der Mitarbeiterinnen in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- Thematische Schwerpunkte in den Teamsitzungen z.B. Thema Basiskompetenzen
  - Offene Fragen zum Thema Basiskompetenzen, Eindrücke, Zweifel und eigene Erfahrungen der Mitarbeiterinnen werden diskutiert
  - 3 Arbeitsgruppen durchsuchen die bestehende Konzeption nach Hinweisen auf die Stärkung von Basiskompetenzen. Alle Hinweise in der Konzeption werden rot markiert
  - Wir untersuchen, wo wir das Thema bisher ungenau beschrieben haben und erarbeiten Verbesserungsvorschläge
  - Wir vergleichen und diskutieren im Plenum die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

# Ausführliche Selbstevaluation zu jedem Bildungsbereich

- Haben wir diesen Bildungsbereich bereits im Angebot? Wenn ja, in welcher Form? Wenn nein, warum nicht?
- Welche Gewichtung hat dieser BB in unserer Arbeit?
- Wie häufig werden Angebote zu diesem BB gemacht?
- Wie gelingt es uns, die Querverbindungen dieses BB mit anderen BB des BayBEP gezielt zu vernetzen?
- Wie stark ist die Gemeinwesenorientierung in diesem Bereich?
- Wie ist die Raumausstattung bezgl. dieses BB?
- Wie werden hier die Eltern einbezogen?
- Wo gibt es bezgl. dieses BB Kooperation mit anderen Stellen?
- Sind wir mit unserer Arbeit bezgl. dieses BB zufrieden?
- Gab es dazu schon einmal Beschwerden o. kritische Anregungen?
- Wo sehen wir Verbesserungsmöglichkeiten?
- Was würden wir uns in diesem Bereich wünschen?
- Wo sind unsere Grenzen?

# Aufbau und Pflege eines Qualitätshandbuches

- Arbeitsmaterialien wie
  - Aktuelle Konzeption
  - Kopiervorlagen z.B. Elternfragebögen
  - Beobachtungsbögen und Anleitungen
  - Präsentationen und Projektbeschreibungen auf CDR
- Auswertungen der Selbstevaluation zu den Bildungsbereichen
- Ausgearbeitete Standards zu bestimmten Schlüsselprozessen wie z.B. Geburtstag eines Kindes, Mittagessen in der Einrichtung, Aufnahmegespräche, Begrüßung, etc. Besonders eindrückliche Fachartikel oder sehr gutes Arbeitsmaterial zu den einzelnen Bildungsbereichen

Exemplarisches Beispiel für einen definierten Schlüsselprozess:

# Schlüsselprozess: Begrüßung eines Kindes

**Grundsatz:** Die Begrüßung ist eine freundliche Kontaktaufnahme. Die Botschaft ist: „Schön, dass Du da bist!“

**Ziele:** Kenntnisnahme, Kontaktaufnahme, Gefühl des Willkommenseins, Stärkung von Vertrauen und Selbstbewusstsein, Wertschätzung, Herzliche Atmosphäre

Ablaufphase:	Qualitätsstandard:
Ankommen	Eine freundliche u. angemessene Begrüßung mit Nennung des Namens. Das Kind hängt die Tasche auf.
Begrüßung	Persönliche Kontaktaufnahme z.B. persönliche Merkmale/Erlebtes vom vorigen Tag aufgreifen.
Ablösen von den Eltern Orientierungsphase	MA spendet evtl. Trost, Geborgenheit und weckt das Interesse für diesen Tag – Stimmung aufbauen durch positive Vorausschau und Motivation. MA bietet Hilfestellung bei der Integration ins Gruppengeschehen an.

**Indikatoren:** Kontaktaufnahme gelingt; das Kind weint nicht; das Kind integriert sich ins Gruppengeschehen.

# In diesen Bereichen können Sie besonders von unseren Erfahrungen profitieren



Dieses Foto entstand bei einer einwöchigen Teamfortbildung zum Thema „Reggio-Pädagogik“ auf der Insel Norderney im Mai 2006.

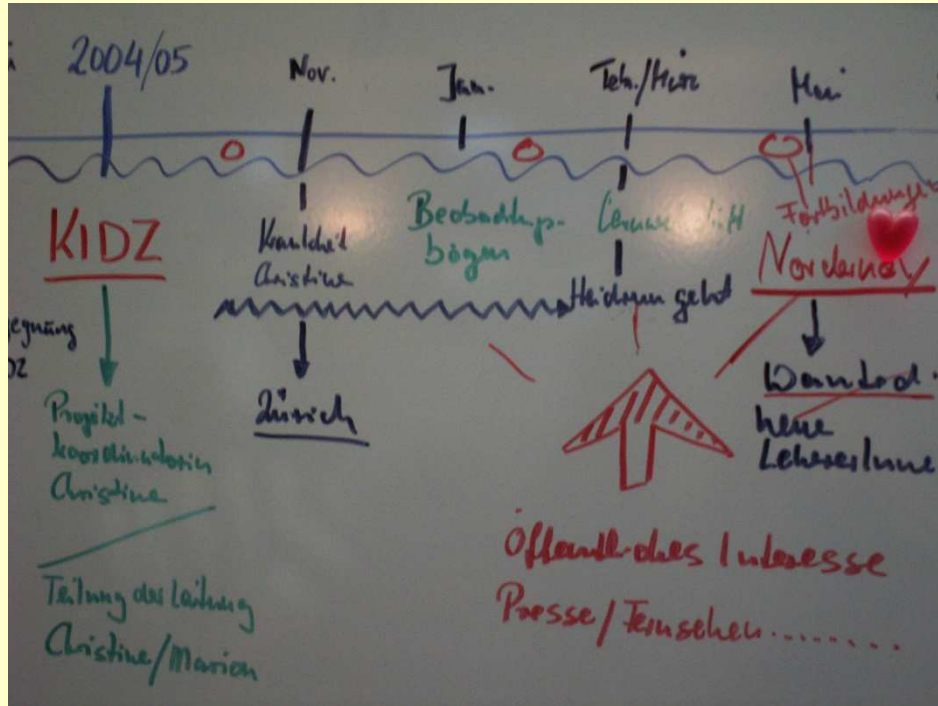
Als lernende Organisation pflegen wir einen positiven Umgang mit Innovations- und Veränderungsprozessen und Teamentwicklung. Dazu zählen z.B. kreative Lösungsstrategien, regelmäßige interne Fortbildungen, Teamklausuren und eine intensive Zusammenarbeit mit dem Träger.

Partizipation ist die wichtigste Grundlage unserer Arbeit. Immer neue Beteiligungsformen von Kindern, Eltern und Pädagogen an der Gestaltung unserer gemeinsamen Lernumgebung zu entwickeln und zu erproben ist unser Antrieb.

Ein Großteil unserer Bildungsarbeit findet in Projekten statt, die die Interessen der Kinder aufgreifen, vielfältige kreative Ausdrucksmöglichkeiten und Formen der Partizipation bieten.

Durch gelungene Dokumentation machen wir die Lernwege der Kinder sichtbar. „Sprechende Wände“, Portfolioarbeit, Rückblicksbücher und unsere Projektsäule sind nur einige unserer Dokumentationsformen.

Wir pflegen eine intensive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern. Dazu zählen wir z.B. Elternworkshops, regelmäßige Elterngespräche, Arbeitskreise und Hospitationsangebote.



## Aktueller Entwicklungsstand

- Professionelle Integration und Stärkung von neuen Mitarbeitern
- Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität
- Qualifizierung als Konsultationseinrichtung für den Bereich Sprache & Integration (DJI)
- Kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter
- Lebhafter Dialog mit Vernetzungspartnern und im Gemeinwesen

„Die Zeit, die wir auf eine Sache verwenden, ist der Maßstab unserer Liebe zu ihr.“ Hugo Kükelhaus



# Darum sind wir Konsultationseinrichtung:



**„Wir lieben  
was wir  
tun!“**



- Wir machen Bildungsarbeit mit Herz, Hand und Verstand
- Wir können uns gut präsentieren und auf andere zugehen
- Wir haben viel Erfahrung mit Hospitationen, Workshops, Vorträgen und Fortbildungen
- Wir sehen die Arbeit in den Projekten als Möglichkeit uns weiterzuentwickeln.
- Wir sind offen für Austausch und Dialog

## Lust auf mehr?

**Das können wir für Sie tun:**

### **Wir öffnen uns für Sie!**

**Bei einem Hospitationstermin erleben Sie unsere Arbeit hautnah.**

### **Wir beraten Sie gerne!**

**Sie haben Fragen zu einem konkreten Thema. Wir geben Ihnen gerne praxisnah unsere Erfahrungen weiter und kommen mit Ihnen in einen kollegialen Austausch auf Augenhöhe.**

### **Fortbildung gefällig?**

**Sie haben Lust mit einer Gruppe interessierter Kolleginnen am Thema frühkindliche Bildung zu arbeiten. Sprechen Sie uns an!**





# Lernen wir gemeinsam!

Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Kinderhaus-Team Günzburg